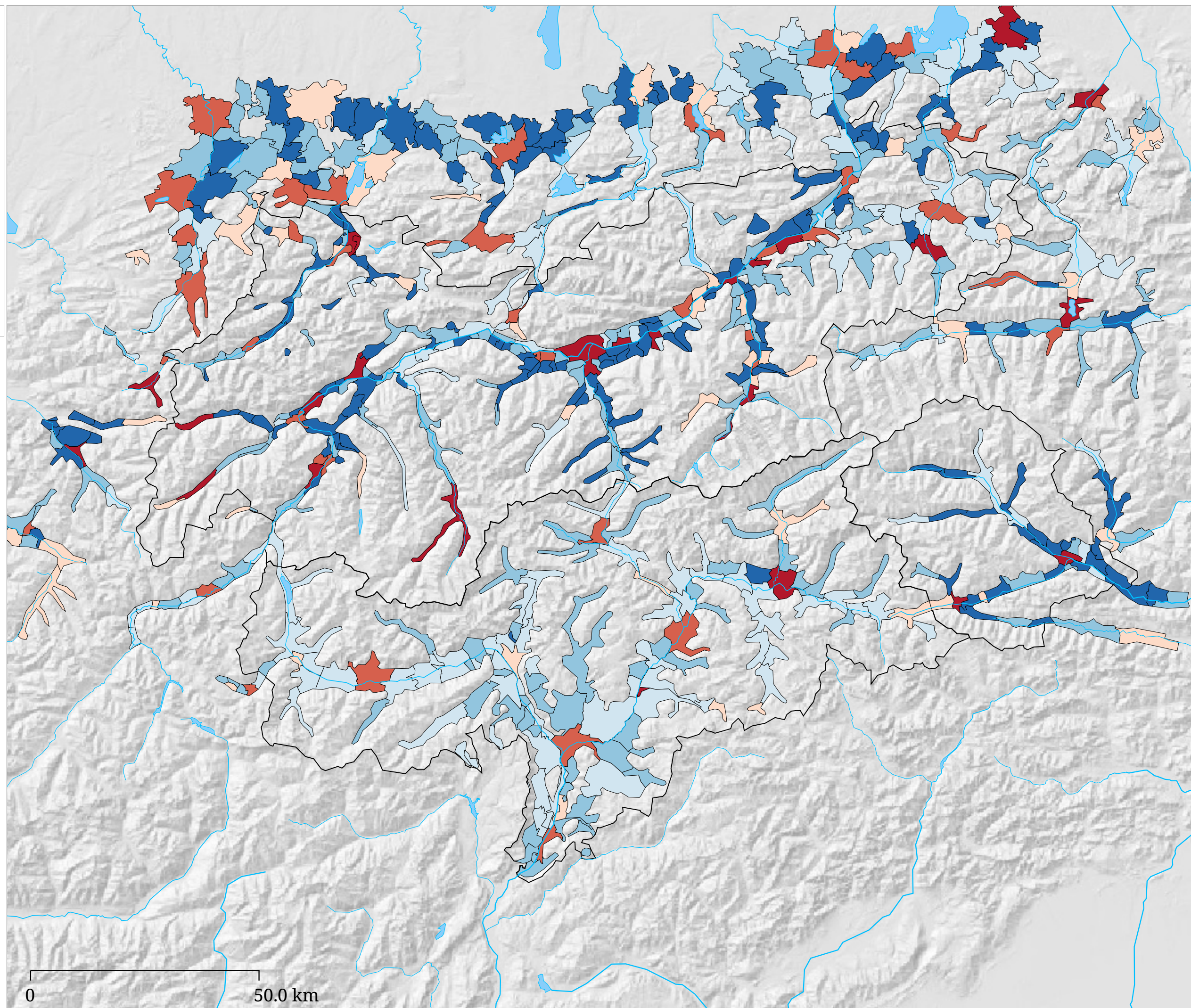
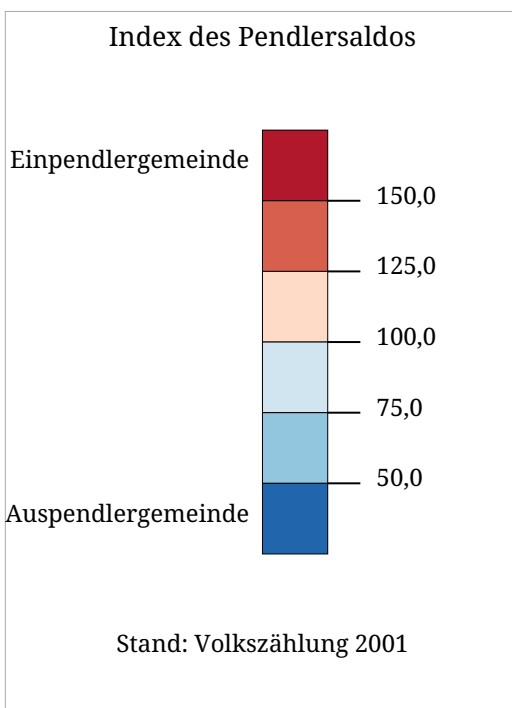


Kartenset »Berufspendler« Index des Pendlersaldos (2001)



Die Karte zeigt den Index des Pendlersaldos (Arbeitspendler, keine Schüler und Studenten). Ein Wert > 100 bedeutet, dass in der jeweiligen Gemeinde die Einpendler überwiegen. Ein Wert < 100 steht für ein Überwiegen der Auspendler

Index des Pendlersaldo

Einpendler- und Auspendlergemeinden

Pendelbeziehungen sind ein ausgesprochenes Phänomen der Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft. Die Landwirte der Agrargesellschaft wohnten und arbeiteten noch bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts an einem Ort, ihrem Hof. Erst die spezialisierte Arbeitsteilung der modernen Produktions- und Dienstleistungswirtschaft führte zur Trennung der Daseinsgrundfunktionen Wohnen und Arbeiten. Heute drückt sich die hohe Mobilität der Arbeitsbevölkerung in enormen Reichweiten der Pendelbeziehungen aus. So zieht etwa Bozen Einpendler aus fast jedem Landesteil Südtirols an, wenn man vom östlichen Pustertal absieht. Der durch das Pendeln generierte Pkw-Verkehr stellt eine enorme Umweltbelastung dar, die in der öffentlichen Diskussion durch die Dominanz des Themas Lkw-Transitverkehr oft in den Hintergrund gedrängt wird.

Beim Index des Pendlersaldo werden die Arbeitsplätze in Bezug zu den Erwerbstätigen am Wohnort gesetzt. Vor allem Städte (Arbeitsplatzüberschuss) weisen Werte jenseits von 100 auf. Periphere, ländliche Gebiete (z.B. Virgen und Gsies) sowie Gemeinden im Einzugsbereich von Arbeitsplatzzentren (z.B. Grinzens und Jenesien) werden hingegen durch einen Indexwert des Pendlersaldos deutlich unter 100 charakterisiert.

Neben der Stadt Innsbruck fallen in Nordtirol auch Orte mit großen Industriebetrieben wie Breitenwang (Planseewerk), Kundl (Sandoz) oder Wattens (Swarovski) durch ihren hohen Einpendlerüberschuss auf. Auch Tourismusorte wie Ischgl, Serfaus, Sölden oder Kitzbühel sowie Bezirkszentren (z.B. Lienz und Reutte) verzeichnen mehr Einpendler als Auspendler.

In Südtirol sind neben der Landeshauptstadt Bozen nur 14 andere Orte als Einpendlergemeinden zu bezeichnen. Hier weisen nur die Bezirkshauptorte deutliche Arbeitsplatzüberschüsse auf. Ausgeprägte "Industriegemeinden" gibt es kaum. Ausnahmen bilden lediglich Sand in Taufers (Elektrisola Atesina und mehrere größere Baufirmen) sowie Innichen (Senfter Fleischwaren). Die größere flächenmäßige Ausdehnung der Gemeinden südlich des Brenner dämpft generell den Index des Pendlersaldo.

Top 10 Einpendlergemeinden in Nord- und Südtirol

Rang Nordtirol	Gemeinde Nordtirol	Index Pendlersaldo	Rang Südtirol	Gemeinde Südtirol	Index Pendlersaldo
1.	Breitenwang	314,2	1.	Waidbruck	174,2
2.	Kundl	223,1	2.	Bruneck	163,1
3.	Wattens	214,7	3.	Sterzing	138,1
4.	Rattenberg	192,0	4.	Bozen	131,8
5.	Lienz	189,4	5.	Brixen	130,3
6.	Strass im Zillertal	186,1	6.	Neumarkt	129,4
7.	Ischgl	182,6	7.	Schlanders	127,4
8.	Serfaus	174,2	8.	Corvara	124,1
9.	Sölden	170,9	9.	Innichen	121,7
10.	Hall in Tirol	170,6	10.	Auer	121,5

Top 10 Auspendlergemeinden in Nord- und Südtirol

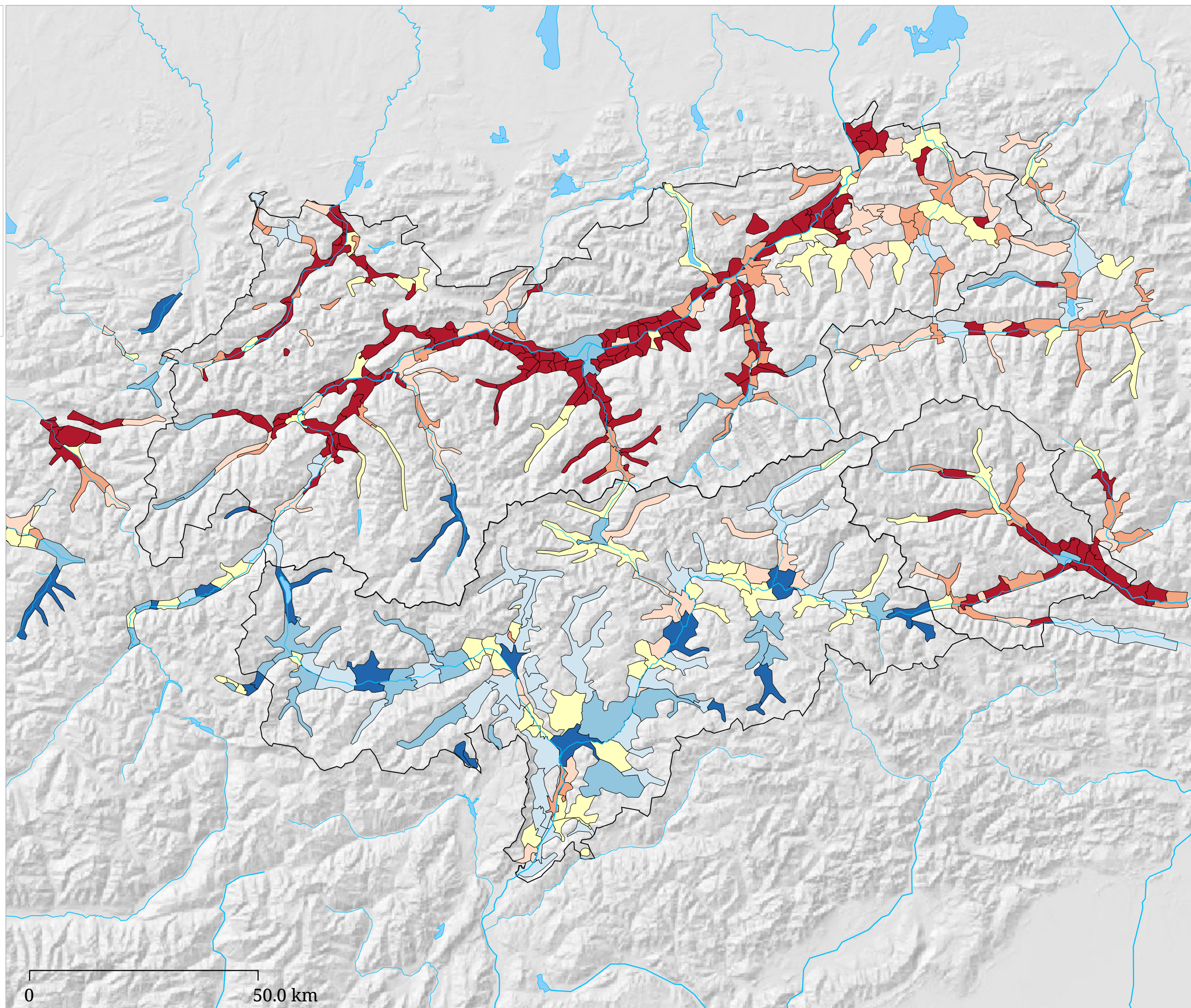
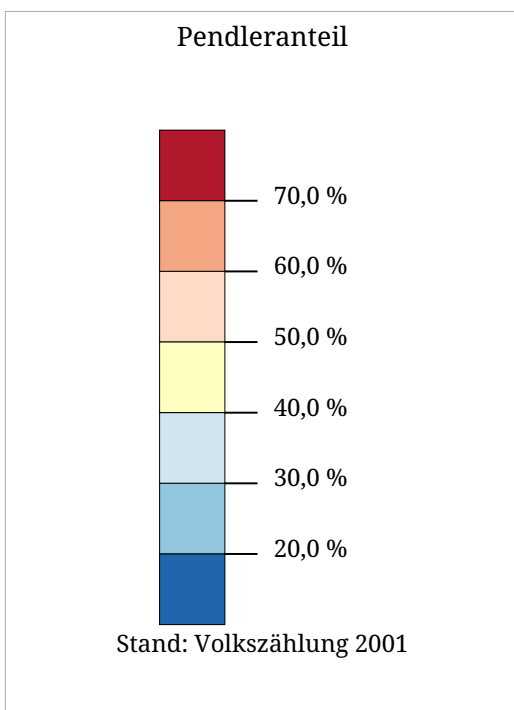
Rang Nordtirol	Gemeinde Nordtirol	Index Pendlersaldo	Rang Südtirol	Gemeinde Südtirol	Index Pendlersaldo
1.	Tobadill	9,7	1.	Kuens	42,5
2.	Grinzens	10,7	2.	Pfalzen	49,2
3.	Schmirn	11,4	3.	Altrei	50,8
4.	Sellrain	12,0	4.	Mühlwald	52,6
5.	Musau	15,9	5.	Gsies	54,7
6.	Mils bei Imst	16,9	6.	Kurtinig a.d.W.	54,8
7.	Baumkirchen	17,0	7.	Prettau	55,1
8.	Ellbögen	17,5	8.	Aldein	55,1

9.	Hatting	18,4	9.	Feldthurns	55,7
10.	Faggen	18,7	10.	Lüsen	56,9

Quellen: Tirol: Statistik Austria, Volkszählung 2001. Südtirol: ISTAT, Censimento della popolazione 2001.

verwandte Themen:

- [Leichtverkehr](#)
- [Pendleranteil](#)
- [Veränderung des Pendlersaldos 1991-2001](#)



Die Karte zeigt den Pendleranteil. Der Pendleranteil ist der Anteil der Auspendler an den Erwerbstätigen am Wohnort.

Pendleranteil

Welche Gemeinden haben die meisten und welche die wenigsten Auspendler?

Der Pendleranteil gibt den Anteil der Auspendler an den Erwerbstätigen der Wohngemeinde an. Er ist ein Maß für die Mobilität der Arbeitsbevölkerung. In den österreichischen Gemeinden des Tirol Atlas Kerngebietes ist dieser Anteil in den allermeisten Fällen wesentlich höher als in Südtirol und in Graubünden.

Zum Teil ist dies durch die meist geringere Flächenausdehnung der österreichischen Gemeinden zu erklären (Nordtirol besteht aus 279 Gemeinden im Vergleich zu 116 Südtiroler Gemeinden). In den Umlandkommunen von Innsbruck, Landeck, Imst, Kufstein und Lienz pendeln besonders viele Erwerbstätige, vielfach über 80 %, zu Arbeitsplätzen in den Stadtzentren (geringer Auspendleranteil in den Städten selbst). Der Trend des Wohnens außerhalb der Innenstadt, z.B. auf der Terrasse des Mittelgebirges südlich von Innsbruck, und des Arbeitens im Stadtzentrum, ist in Nord- und Osttirol schon sehr weit fortgeschritten. Geringe Pendleranteile weisen nur die ausgesprochenen Tourismusgemeinden wie St. Anton, Ischgl, Sölden oder Tux auf. Hier sind die Einheimischen zumeist Eigentümer oder Angestellte im Gastgewerbe und haben somit ihren Arbeitsplatz am Wohnort. Der gleiche Effekt trifft auch auf das touristisch geprägte Davos und das Unterengadin zu. In Südtirol finden sich die Fremdenverkehrsorte Corvara, Wolkenstein in Gröden, Abtei und Sexten alle unter den 10 Gemeinden mit den geringsten Pendleranteilen.

In den Südtiroler Gemeinden, die im Durchschnitt einen Pendleranteil von nur 28,6 % aufweisen, senkt sicherlich auch die höhere Bedeutung der Landwirtschaft (Landwirte arbeiten in aller Regel am Wohnort) die Zahl der Auspendler. Laut der letzten Volkszählung aus dem Jahr 2001 sind in Südtirol immerhin noch 9,9 % der Erwerbstätigen im primären Sektor tätig, gegenüber 3,0 % in Nordtirol. Besonders niedrig sind die Pendleranteile in den Bezirkshauptorten Südtirols. Die Landeshauptstadt Bozen mit ihrer Arbeitsplatzkonzentration in den großen Gewerbegebieten am südlichen Stadtrand weist mit nur 7,1 % Auspendlern den mit Abstand geringsten Pendleranteil in ganz Tirol auf. Allerdings bedeutet dies nicht, dass der (innerstädtische) Pendlerverkehr besonders gering ausgeprägt ist. Der Bozener Talkessel und die Verbindung nach Meran gehören zu den am meisten durch Verkehr belasteten Gebieten in Südtirol.

[Die 20 Gemeinden mit dem geringsten Pendleranteil in Tirol](#)

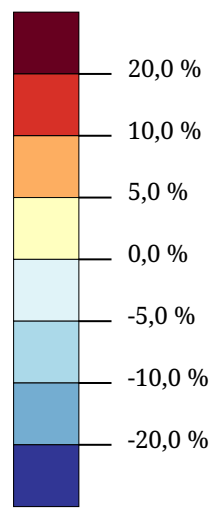
[Die 20 Gemeinden mit dem höchsten Pendleranteil in Tirol](#)

verwandte Themen:

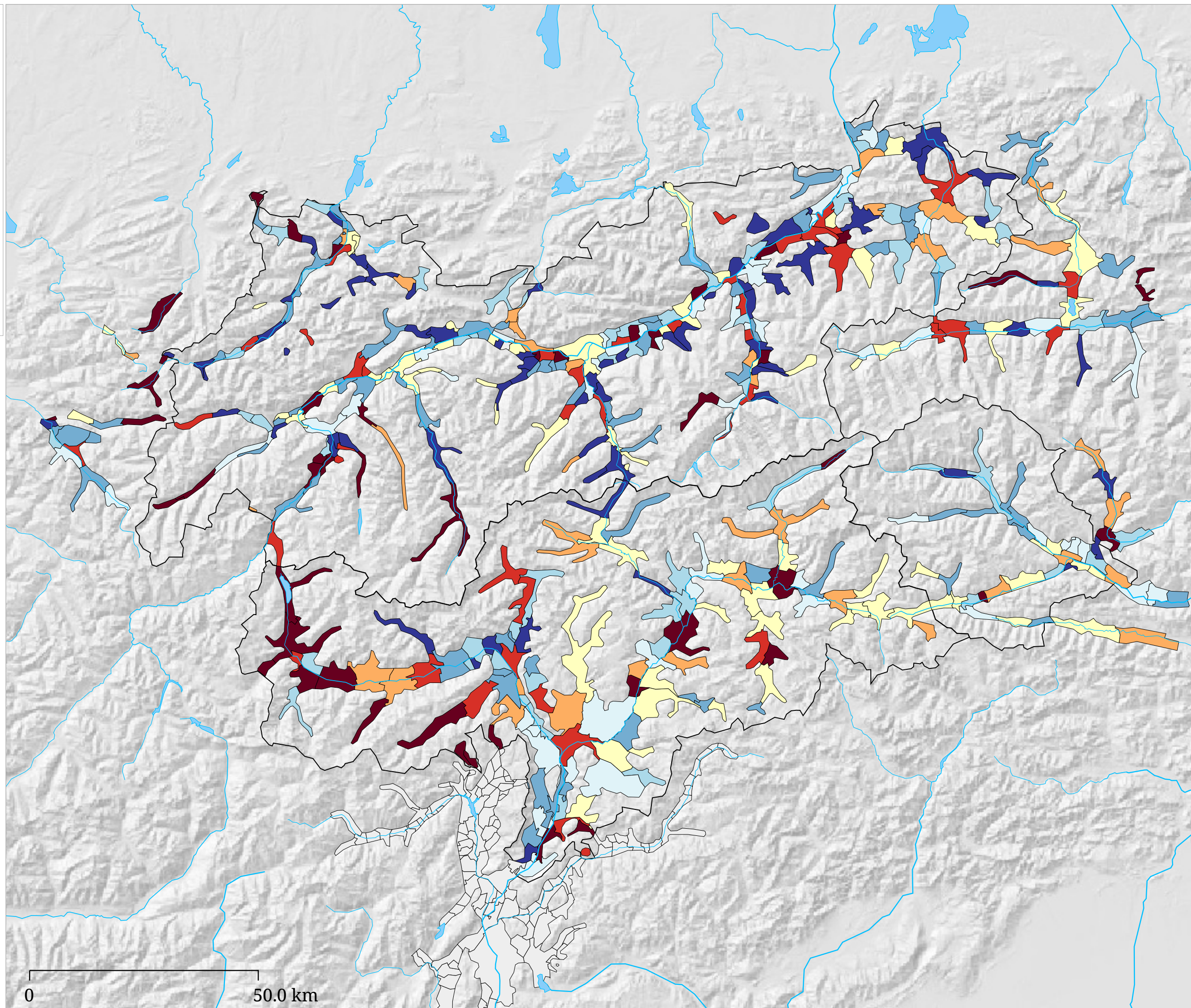
- [Index des Pendlersaldo](#)
- [Leichtverkehr](#)
- [Veränderung des Pendlersaldos 1991-2001](#)

Kartenset »Berufspendler« Veränderung des Pendlersaldos (1991 - 2001)

Veränderung des Pendlersaldos
1991-2001



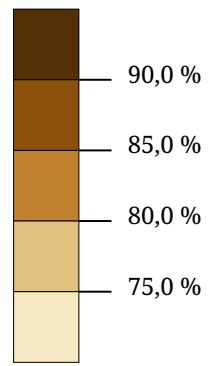
Volkszählungen 1991 und 2001



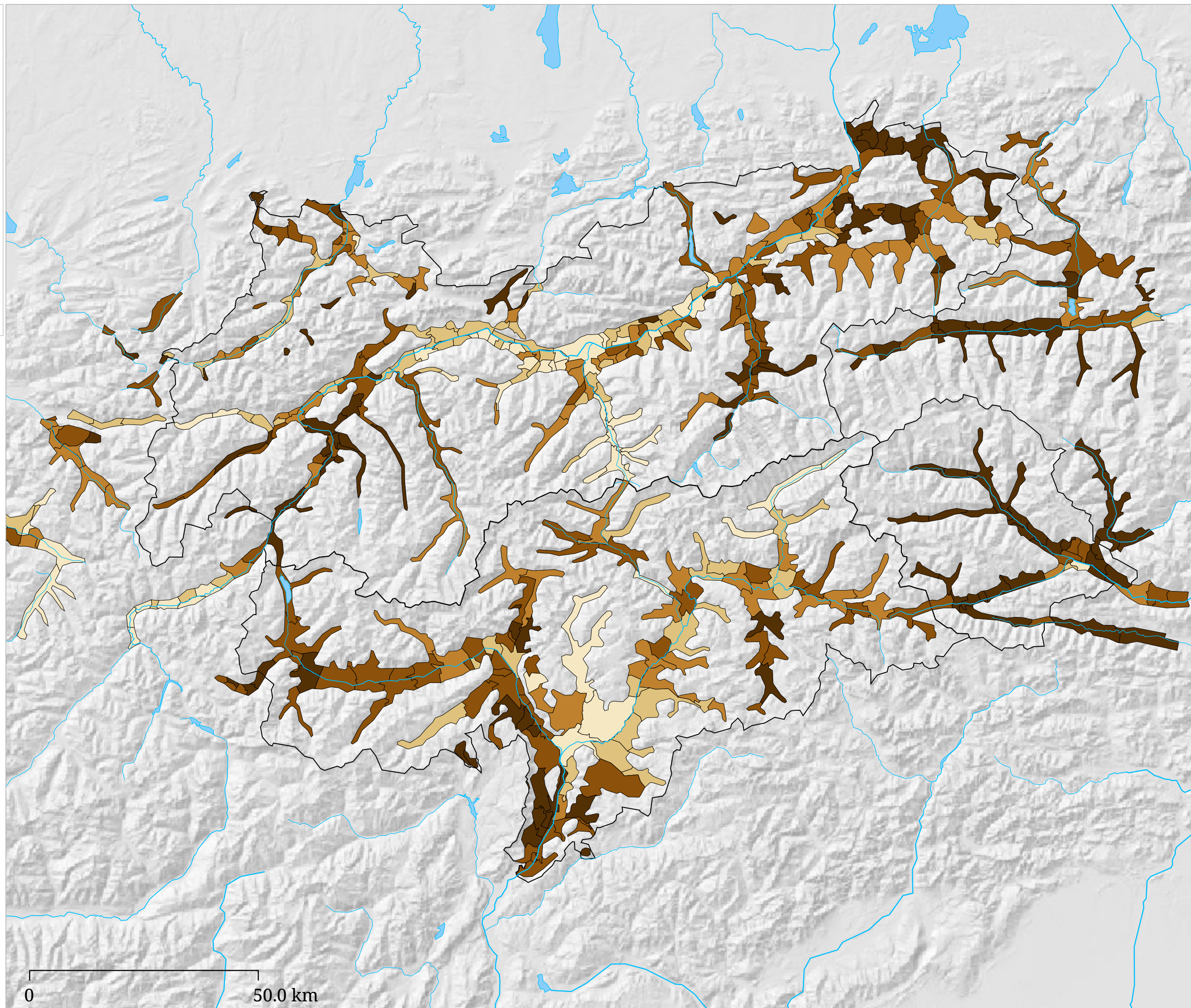
Die Karte zeigt die Veränderung des Pendlersaldos 1991-2001, gemessen am Pendleraufkommen 1991.

Kartenset »Berufspendler« Verkehrsmittelwahl der Tagesberufspendler (2001)

Anteil Motorisierter
Individualverkehr



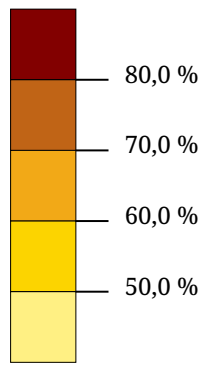
Stand: Volkszählung 2001



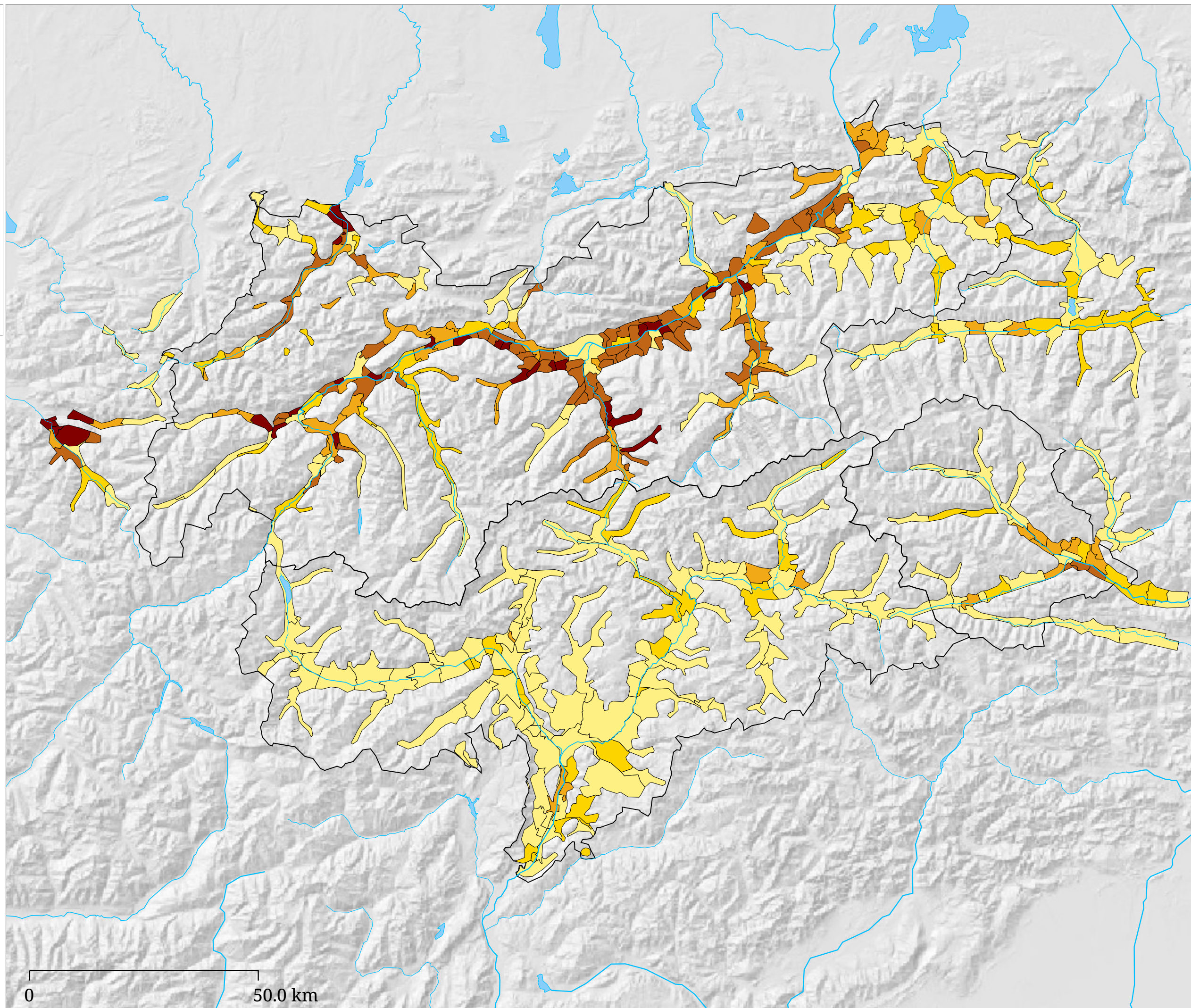
Die Karte zeigt den Anteil des Motorisierten Individualverkehr (Auto, Motorrad und Moped) unter den Tagesberufspendlern.

Kartenset »Berufspendler« Tagesauspendlerquote (2001)

Tagesauspendlerquote

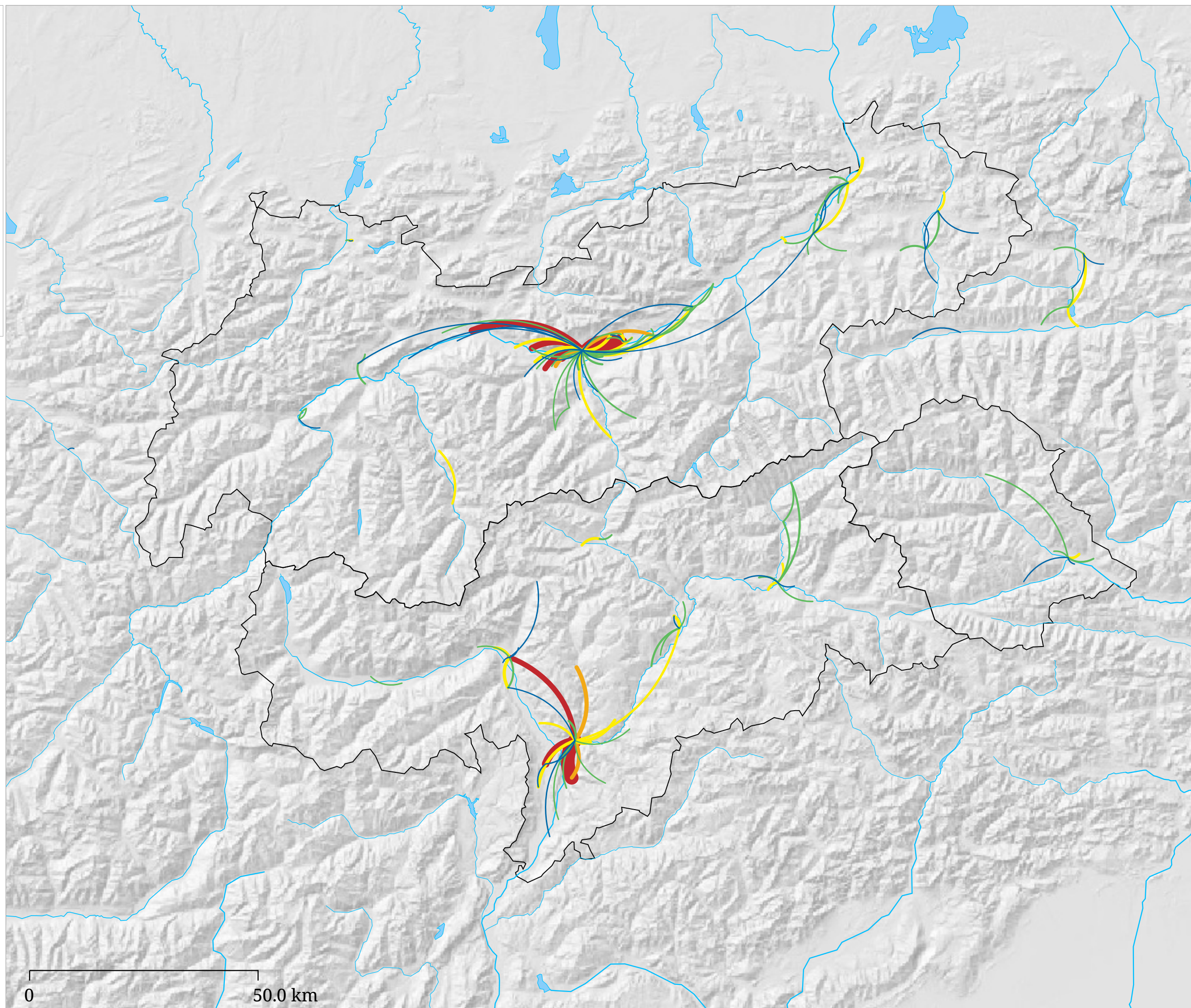
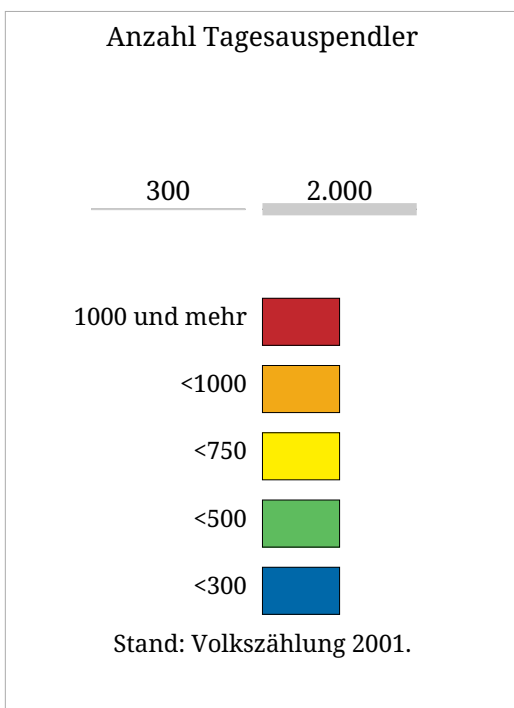


Stand: Volkszählung 2001.



Die Karte zeigt den Prozentanteil der Tagesauspendler an allen Erwerbstätigen am Wohnort.

Kartenset »Berufspendler« Pendlerströme mit 250 und mehr Personen (2001)



Die Karte zeigt die wichtigsten täglichen Berufspendlerströme zum Zeitpunkt der Volkszählungen im Jahr 2001. Dargestellt sind alle Ströme mit 250 und mehr Tagesauspendlern.

Die wichtigsten Tagesberufspendlerströme

Verkehrsbelastungen und regionale Arbeitsmärkte

Die Karte der wichtigsten täglichen Berufspendlerströme in Gesamttirol beinhaltet im Wesentlichen zwei Aussagen. Zum Einen lassen sich aus Sicht der Verkehrspolitik auf einen Blick die täglichen Verkehrsbelastungen auf den wichtigsten Berufspendler Routen abschätzen. Im Jahre 2001 waren in Nordtirol 78,4 % der Tagesberufsauspendler mit dem Pkw oder dem Motorrad unterwegs, in Südtirol waren es sogar 80,3 % (siehe Karte Verkehrsmittelwahl der Tagesberufspendler). Das bedeutet beispielsweise, dass jeden Tag rund 20.000 Pkws auf Tirols Straßen unterwegs sind, um Berufspendler nach Innsbruck zu bringen, im Falle von Bozen sind es rund 10.000 Kraftfahrzeuge. Die Pendlerachsen Telfs - Innsbruck - Hall i.T. und Meran - Bozen - Leifers sind die vom Motorisierten Individualverkehr am stärksten belasteten Verbindungen in Tirol. Die Verkehrspolitik versucht folgerichtig mit dem Projekt Regionalbahn zwischen Tels und Hall i.T., neuen "Talent" S-Bahn-Zügen und 30 Minuten Taktverkehr auf der Strecke eine Entlastung der Straße zu realisieren. In Südtirol wurde im Jahr 2005 die Vinschgerbahn reaktiviert, um Tagesauspendler nach Meran oder weiter nach Bozen zu bringen. Die zahlreichen, weniger auf einzelne Straßenabschnitte konzentrierten Pendlerströme aus den höhergelegenen Umlandgemeinden der Landeshauptstädte sind durch den Öffentlichen Verkehr allerdings viel schwerer zu erfassen.

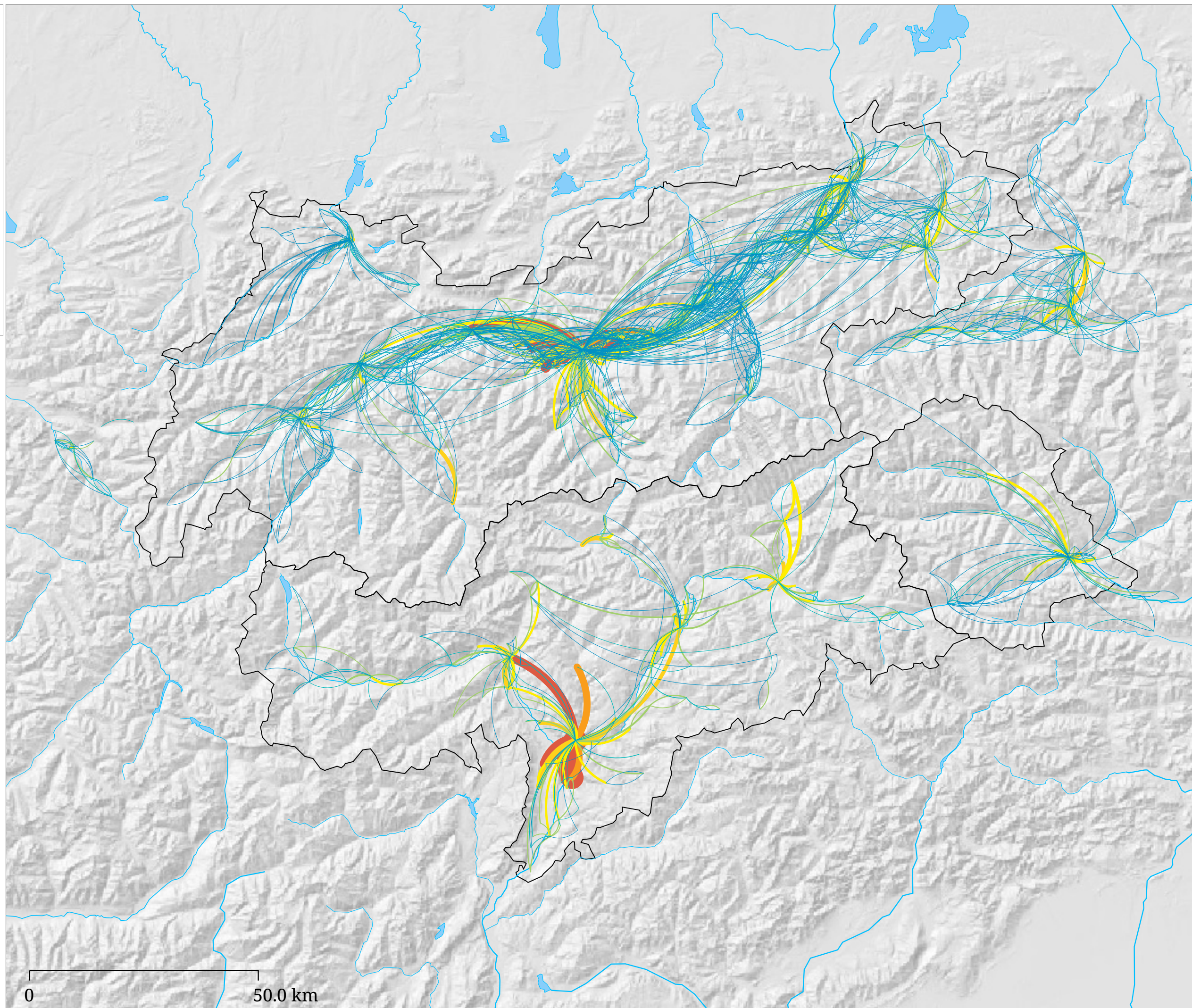
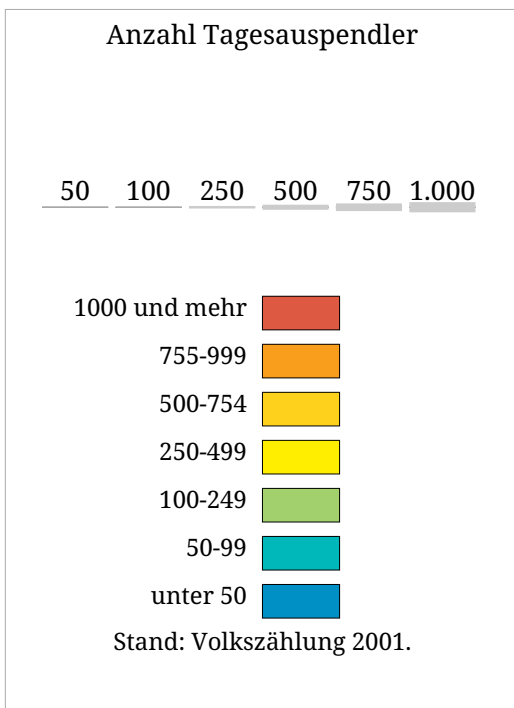
Zum Anderen decken die Tagesberufsauspendlerdaten die räumliche Ausdehnung und die Bedeutung der wichtigsten regionalen Arbeitsmärkte auf, was für die Wirtschaftspolitik von großem Interesse ist. Die überragende Dominanz der beiden Landeshauptstädte als Arbeitsorte fällt dabei sofort ins Auge. Bedeutende Pendlerströme von Wörgl nach Innsbruck und von Brixen nach Bozen verdeutlichen die große Reichweite der beiden großstädtischen Arbeitsmärkte und die erhebliche Mobilität der Erwerbsbevölkerung. Die räumliche Distanz spielt insofern eine Rolle, als mit zunehmender Entfernung vom Arbeitszentrum eine Abschwächung der funktionalen Beziehung stattfindet. Im Ostteil des Landes lässt die "Anziehungskraft" der Landeshauptstädte dann soweit nach, dass sich mit Kufstein, Kitzbühel und Bruneck eigenständige Arbeitsmarktzentren etablieren können. Das topographisch und verkehrsmäßig in starkem Maße isolierte Osttirol bildet einen eigenen Arbeitsmarkt rund um das Zentrum Lienz. Ähnliches gilt für den Salzburger Bezirk Zell am See. Die Bedeutung anderer Bezirkshauptorte wie z.B. Reutte, Landeck, Imst und Schlanders relativiert sich bei der hier gewählten unteren Abschneidegrenze von 250 Tagesberufspendlern erheblich.

Die wichtigsten Tagesberufspendlerströme in Nord- und Südtirol					
Nordtirol			Südtirol		
Von	Nach	Anzahl Tagesberufsauspendler	Von	Nach	Anzahl Tagesberufsauspendler
Rum	Innsbruck	2.210	Leifers	Bozen	2.982
Völs	Innsbruck	1.967	Eppan a.d.W.	Bozen	1.641
Innsbruck	Hall i.T.	1.795	Meran	Bozen	1.130
Hall i.T.	Innsbruck	1.523	Sarnatal	Bozen	906
Telfs	Innsbruck	1.489	Bozen	Leifers	846
Innsbruck	Rum	1.412	Lana	Meran	703
Zirl	Innsbruck	1.359	Vahrn	Brixen	694
Axams	Innsbruck	1.249	Ritten	Bozen	692
Absam	Innsbruck	1.047	Kaltern a.d.W.	Bozen	691
Götzens	Innsbruck	901	Algund	Meran	620

verwandte Themen:

- [Die weniger wichtigen Tagesberufspendlerströme](#)

Kartenset »Berufspendler« Pendlerströme mit 20 und mehr Personen (2001)



Die Karte zeigt die wichtigsten täglichen Berufspendlerströme zum Zeitpunkt der Volkszählungen im Jahr 2001. Dargestellt sind alle Ströme mit 20 und mehr Tagesauspendlern.

Die weniger wichtigen Tagesberufspendlerströme von 20 bis 249 Tagesauspendlern

Die maximale Reichweite der Pendlernetze der Landeshauptstädte

Diese Karte ergänzt diejenige zu den wichtigsten Tagesberufspendlerströme im selben Kartenset. Die geringere Anzahl an Strömen in Südtirol ist auf die geringere Anzahl an Gemeinden zurückzuführen und nicht auf eine geringere Pendlermobilität, da nur solche Tagesberufspendler erfasst werden, die eine Gemeindegrenze überschreiten. Sehr interessant ist die maximale Reichweite der Pendelbeziehungen der zentral gelegenen Landeshauptstädte Innsbruck und Bozen. Das Tagesberufspendlernetz Innsbrucks breitet sich fast über das gesamte Nordtiroler Inntal aus, von Fließ im Südwesten bis Ebbs und Thiersee im Nordosten. Ganz besonders weitreichende Tages(!)auspendlerströme aus Innsbruck in die Bezirkshauptorten Reutte, Kitzbühel und Lienz könnten durch hochspezialisierte Fachkräfte verursacht werden. Der Bozener Arbeitsmarkt reicht nicht ganz so weit wie der Innsbrucker, er beeinflusst aber ebenfalls die bevölkerungsreichsten Teile Südtirols im Etsch- und Eisacktal.

Bezirkshauptorte als regionale Zentren des Erwerbslebens

Bedenkt man die geringen Einwohnerzahlen in den peripher gelegenen Talgemeinden wie im Tiroler Lechtal, so wird deutlich, dass Auspendlerbeziehungen mit den städtischen Zentren hier eine erhebliche Bedeutung haben. Neben der lokalen Tourismuswirtschaft stellt also auch die Produktions- und Dienstleistungswirtschaft der Bezirkshauptorte die Arbeitsplätze für die Erwerbsbevölkerung im ländlichen Raum. In diesem Zusammenhang spielt auch die Verkehrspolitik eine nicht unerhebliche Rolle, die in den letzten Jahrzehnten eine leistungsfähige Infrastruktur geschaffen und damit den Zeitaufwand für das tägliche Auspendeln aus den abgelegenen Orten stark reduziert hat. Besonders deutlich wird dies in randlich gelegenen Bezirken wie dem Außerfern, in Osttirol, im Salzburger Bezirk Zell am See und in der Bezirksgemeinschaft Pustertal.

Kleine Inndustriearbeitereinzugsgebiete

Größere Industriebetriebe wie Swarovski in Wattens oder Plansee in Breitenwang (bei Reutte) decken ihren Arbeitskräftebedarf vorwiegend über relativ kurze Pendlerdistanzen. Allerdings sind diese Pendlerbeziehungen oft sehr stark, so dass in manchen Fällen "das halbe Dorf" bei diesen Betrieben arbeitet wie z.B. in Weerberg bei Wattens und in Pflach bei Breitenwang.

Tourismuszentren als regionale Arbeitsmarktzentren

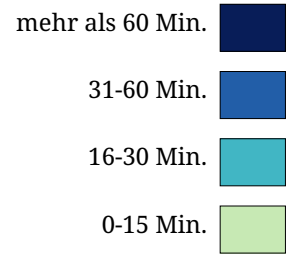
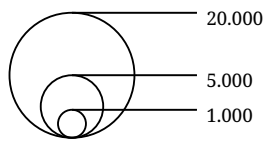
Einzelne Tourismuszentren schaffen es trotz ihrer relativ geringen Einwohnerzahl und der Mindestzahl von 20 Pendler für die dargestellten Ströme als Einpendlerorte aufzuscheinen wie z.B. Schruns-Tschagguns in Vorarlberg, St. Anton a.A. und St. Ulrich im Grödnertal.

verwandte Themen:

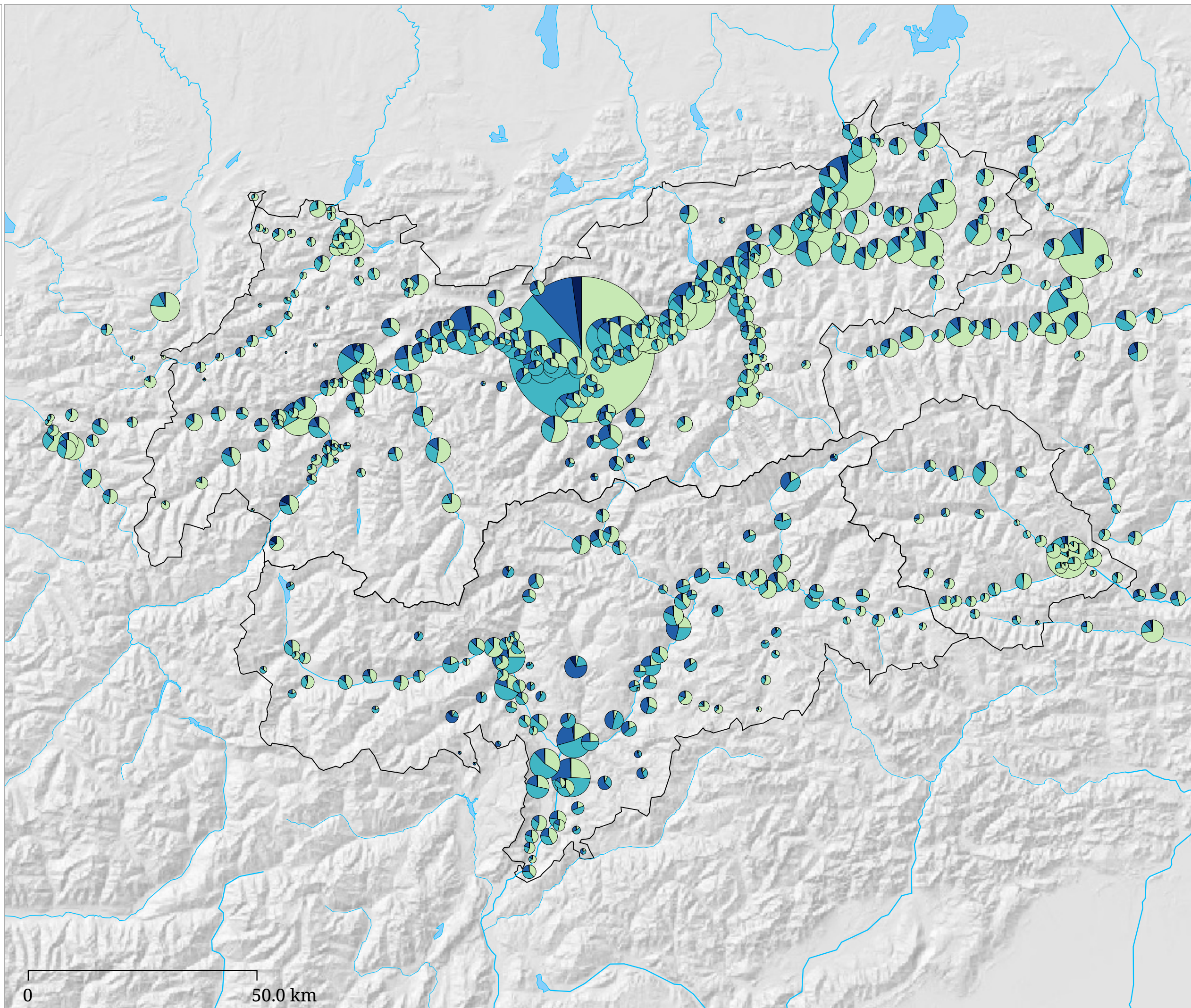
- [Die wichtigsten Tagesberufspendlerströme](#)

Kartenset »Berufspendler« Anzahl und Zeitaufwand der Tagesauspendler (2001)

Anzahl und Zeitaufwand der
Tagesauspendler



Stand:Volkszählung 2001



Die Karte zeigt die Anzahl und den Zeitaufwand, den die Tagesauspendler aus den jeweiligen Wohngemeinden für ihren Weg zur Arbeit aufbringen müssen.